

GRAUBÜNDEN

Nummer 102 | Januar 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

Auch im neuen Jahr sind Zwist und Gewalt eine bleibende Herausforderung für uns – im Grossen, mit Blick auf die schrecklichen Kriege in der Welt, aber auch in unserem unmittelbaren Umfeld. Meist geht dem Zwist die Frage nach Macht und nach Machtansprüchen voraus. Weshalb das Fest Epiphanie uns eine Anregung geben kann, wie wir mit Machtansprüchen umgehen, lesen Sie in unserem Hauptartikel (S. 2–3).

Auch der italienische Artikel (S. 9) befasst sich auf theologischer Basis mit Krieg und Frieden und zeigt auf, weshalb Krieg immer Rache und nie Vergebung hervorbringt. Deshalb ist der Weltfriedenstag, den die Römisch-katholische Kirche am 1. Januar feiert, bitter nötig (S. 6).

Ein wichtiger Beitrag zum Frieden innerhalb unserer Pfarreien ist die Handreichung für eine synodale Kirche. Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett erzählt von ihrer Arbeit im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam und Bischofsrat und zeigt auf, weshalb die Handreichung wichtig ist, wie sie in die einzelnen Pfarreien getragen wird und wie sie konkret genutzt werden kann (S. 5–6).

Besonders freut uns der Neujahrsgross von Generalvikar Peter Camenzind und seine Worte der Ermutigung, auf Gottes Stimme zu lauschen und sie in verschiedener Gestalt wahrzunehmen.

So wünsche auch ich Ihnen allen, liebe Leserinnen, liebe Leser, ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr und verbleibe

mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

AUF DIE STIMME GOTTES HÖREN

Das Fest Epiphanie, das wir am 6. Januar feiern, geht Hand in Hand mit Weihnachten. Dennoch liegt der Akzent nicht mehr auf der Heiligen Familie, sondern vielmehr auf der Bedeutung der Geburt Jesu für uns Menschen. Und auf unserer Antwort auf sein Erscheinen.

Im Evangelium nach Matthäus lesen wir von drei Weisen (griechisch *magoi*) aus dem Morgenland, die dem Stern gefolgt sind und so zur Krippe mit dem neugeborenen Jesuskind gelangen (Mt 2). Nebst diesen *magoi* findet sich aber noch ein weiterer zentraler Akteur: König Herodes, der lokale Vertreter der römischen Macht.

Nicht die hofeigenen Berichtersteller oder die Hofschranzen informieren Herodes über die Geburt eines bedeutenden Jungen – nein, von aussen muss er es von einem Konkurrenten erfahren. Herodes, ein Fremder im Land, ist zwar mächtig, aber unbeliebt. Die jüdische Bevölkerung muss ihm gehorchen und Steuern entrichten. Und zwar nicht wenig, denn Herodes lässt enorme Bauwerke erstellen –, manche davon sind heute noch sichtbar. Diese Bauten vor Ort müssen ebenso finanziert werden wie die Abgaben an das ferne Rom.

Die innewohnende Drohung der Prophezeiung

Der fremde Machthaber Herodes kennt weder den jüdischen Glauben noch die jüdischen Schriften gut. Das ist aus dem Evangelientext deutlich ersichtlich: Er trommelt auf die verunsichernde Frage der drei *magoi* alle zusammen, die seine Macht stützen müssen. Die Hohepriester müssen antraben, die Schriftgelehrten des Volkes werden zum König beordert. Sie müssen Rede und Antwort stehen und die Frage nach dem neugeborenen König klären. Die Schriftgelehrten deuten König Herodes daraufhin den Text des Propheten Micha. In Kapitel 5 verspricht Micha, dass ein messianischer Herrscher auftreten und der Ausbeutung der Juden ein Ende setzen werde: «Aber du, Bethlehem Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird



© Enrique Pixabay

mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll» (Mi 5,1).

Das Fest Epiphanie macht die Bedeutung offenkundig, die Jesus gegeben wird. Nicht von der Römisch-katholischen Kirche, nicht von den Christen, nicht von seiner Mutter, nicht von den Engeln. Nein – die Schriftgelehrten und die Hohepriester verleihen Jesus die Bedeutung des messianischen Herrschers. Die Gelehrten Israels schreiben dem Neugeborenen die wahre Bedeutung zu: Jesus ist der von Micha vorhergesagte messianische Herrscher. Jesus wird die im Exil verstreuten Glaubensbrüder – den heiligen Rest – auf dem Zion versammeln. Jesus wird der Ausbeutung ein Ende setzen; er wird Sicherheit und Frieden wiederherstellen. Er wird die Fremdherrschaft beenden. Unter ihm werden die Juden «Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit ihrem Gott».

Die Bedeutung Jesu ist gewaltig, und sie ist die endzeitliche Bedrohung für die herrschende Macht: für Rom, für deren Repräsentanten, den König Herodes.

Politisches Ränkespiel

Die drei *magoi* aus dem Morgenland sind drei Vertreter der persischen Priesterkaste. Gelehrte, die sich mit Sternkunde (Astronomie) und Sterndeutung (Astrologie) befassen. *Magoi* waren die bedeutenden Ratgeber ihrer Zeit. Reiche Leute, Priester, Könige und Fürsten leisteten sich ihren Rat – vergleichbar mit den heutigen, hochbezahlten Regierungsberatern.

Herodes, als Vertreter der römischen Besatzungsmacht, handelt durchtrieben im Kampf gegen seinen Konkurrenten. Er wendet sich an die persischen *magoi*, an Angehörige jener Weltmacht, die vor langer Zeit die Eliten Israels nach Babylon ins Exil verschleppt hatte. Für jeden jüdischen Leser des Matthäus-Evangeliums wird sogleich klar: Herodes macht mit den Feinden des Volkes gemeinsame Sache. Um seine Macht zu sichern, bindet Herodes die persischen Weisen in seinen Plan ein: «Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, dass auch ich hingehet und ihm huldige» (Mt 2,8). So flötet er.

Mit diesem Auftrag des Königs ziehen die persischen Gelehrten weiter, sie folgen dem Stern, treffen auf Jesus und huldigen ihm. Doch sind sie nicht so verblendet wie Herodes. Die Gestirne zeigen den *magoi* die Bedeutung Jesu. Sie wissen nicht um die Vorhersagen des Propheten Micha, ihr Berater-Wissen speist sich aus dem All, und dieses Wissen deckt sich mit Michas Prophezeiung.

Die *magoi* handeln weise: Sie wehren sich nicht gegen den neuen Herrscher, sondern arrangieren sich mit ihm. Denn gegen die Macht der



Sterne und deren Willen haben selbst *magoi* keine Chance. Also huldigen sie dem Neugeborenen mit Geschenken. Denn der neue Machthaber, der Gesandte Gottes, könnte auch ihrer Heimat, Persien, gefährlich werden. Wenn es Gottes Auftrag ist, dass der Messias sämtliche Israeliten nach Hause führt, sollten sich die Perser nicht dagegen stemmen. Und schon gar nicht der römische Gesandte. So denken die Weisen. Und aus dieser Überzeugung handeln sie.

Wie gehen wir mit Machtansprüchen um?

Auf raffinierte Weise beleuchtet Matthäus die Beziehung der beiden Akteure zum neuen Machthaber, dem kleinen Jesus in der Krippe. Herodes, schaltet auf Angriff: Er will seinen Konkurrenten eliminieren. Anders die *magoi* aus dem Morgenland, sie anerkennen den «höheren Willen», den sie in den Sternen erkennen und huldigen deshalb dem neuen Machthaber. Es sind dies die beiden Formen, wie wir alle mit den Ansprüchen der Macht umgehen: Arrangement oder Kampf.

Durch die kompositorische Kraft des Evangelisten Matthäus wird in der Erzählung der drei *magoi* gewissermassen Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um die Bedeutung Jesu hervorzuheben. Herodes repräsentiert die Erde, die Sterndeuter den Himmel. Und es ist offensichtlich, wer gewinnt: die Sterndeuter. Sie akzeptieren, was die Sterne – schlussendlich Gott – ihnen offenbaren und unterwerfen sich. Sie hören auf Gottes Stimme, die im Traum zu ihnen spricht.

Die Botschaft des Evangelisten Matthäus an seine Leserinnen und Leser ist klar: Sie sollen sich weise verhalten, sie sollen es den Sterndeutern, den *magoi*, gleichtun und auf Gottes Stimme hören und ihm huldigen. Denn allein dem göttlichen Machthaber gebührt die Ehre – nicht den weltlichen Herrschern. (*mm/sc*)

Die drei Weisen aus dem Morgenland unterwerfen sich Gottes Willen und huldigen dem Jesuskind.

FÜR DIE KIRCHE DER ZUKUNFT

Flurina Cavegn-Tomaschett ist nicht nur Seelsorgerin, sondern arbeitet auch aktiv im Bistumsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam mit. Dem Pfarreiblatt gewährt sie einen Einblick in ihre Arbeit.



Arbeitet nicht nur im Bischofsrat und im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, sondern auch an der Basis: Theologin Flurina Cavegn-Tomaschett.

Pfarreiblatt Graubünden: Flurina Cavegn-Tomaschett, Sie arbeiten im Bischofsrat – was genau sind Ihre Aufgaben dort?

Seit eineinhalb Jahren bin ich Teil des Bischofsrates, der aus zehn Personen besteht. In diesem Gremium verrete ich das diözesane Pastoralentwicklungsteam. Ich informiere den Bischofsrat über unsere Arbeit, gemeinsame Ziele und bringe auch unsere Anliegen vor. Da ich nur in einem kleinen Pensum für das Bistum arbeite und somit zum grossen Teil in der Pfarrei bin, versuche ich, auch die Stimme der Basis einzubringen. Als Bischofsrat treffen wir uns monatlich und besprechen mit dem Bischof ganz unterschiedliche Belange unseres Bistums. Da wir Vertreterinnen und Vertreter aller drei Bistumsregionen sind und verschiedene Aufgaben wahrnehmen, sind die Sitzungen jeweils sehr intensiv. Es gibt viel zu besprechen und zu beraten. Ich erfahre den Austausch mit dem Bischof als sehr wertschätzend und konstruktiv.

Sie sind auch im Diözesanen Pastoralentwicklungsteam, was sind Ihre Aufgaben dort?

Das Pastoralentwicklungsteam besteht aus je einer Person der drei Bistumsregionen. Wir treffen uns regelmässig, um uns auszutauschen und um Aufgaben und Ziele zu formulieren, die im

ganzen Bistum ihre Gültigkeit haben sollen. Im vergangenen Jahr haben wir uns insbesondere mit der Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur auseinandergesetzt. Dabei ging es nicht nur um den Inhalt, sondern auch um die Überlegung, wie diese Handreichung in den Gremien und Pfarreien Fuss fassen kann.

Ein weiteres Thema, das uns aktuell und in Zukunft beschäftigt, sind die Pfarreiräte. Wir sehen in ihnen wichtige Stützen der Pfarreien vor Ort, denn sie sollen mithelfen, die Seelsorge vor Ort zu gestalten. In Zukunft werden wir vermehrt die Zusammenarbeit mit den Stabstellen «Personal» suchen, denn Pastoral- und Personalentwicklung müssen Hand in Hand gehen.

Im Kanton Graubünden begleite ich aktuell mehrere Pfarreien, die Lösungen für die Zukunft suchen. Es sind oft Pfarreien, die wegen einer Pfarrvakanz mit Nachbarpfarreien zusammenarbeiten. Es geht dabei nicht nur darum, neue Strukturen zu schaffen, sondern die Wahrnehmung der Kirche-Seins zu reflektieren. Ich versuche, die Menschen zu motivieren, nicht nur passive Zuschauer zu sein, sondern zu Protagonisten zu werden und mitzuhelfen, das Pfarreileben mitzugestalten. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, in der Laien eine wichtige Rolle spielen werden.

«Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes.»

Vor einigen Wochen wurde die «Handreichung für eine synodale Kirche» präsentiert. Wie fördert sie die pastorale Entwicklung konkret?

Die Handreichung ist ein wichtiges Werkzeug für Menschen, die sich in der Kirche engagieren. Die Kirche ist von ihrem Wesen her synodal. Synodal bedeutet, den Weg gemeinsam zu gehen als Volk Gottes. Der Aspekt wurde lange Zeit verdrängt zugunsten hierarchischer Strukturen. Dieser Kultur- und Strukturwandel braucht jedoch Zeit und muss eingeübt werden von allen Beteiligten und auf allen Ebenen.

Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf, wie z. B. das Bestreben nach einer offenen und transparenten Kommunikationskultur, die frei ist von Ängsten und Sanktionen. Oder das Einbinden von Betroffenen an Entscheidungen, das Aufeinanderhören und der respektvolle Umgang miteinander in Konfliktsituationen. Das Einüben der Grundhaltungen stellt eine Herausforderung an uns alle und fordert eine Reflexion des eigenen Verhaltens.

Der zweite Teil des Papiers bietet Handlungsoptionen an. Sie sind in Unterkapitel gegliedert, wie z. B. «Uscire, auf die Menschen zugehen», «Kommunikation» oder «Ökumene und interreligiöser Dialog». Zu allen Themen werden konkrete Möglichkeiten des Handelns angeboten. Hier wird besonders klar, dass die Arbeitsgruppe, die das Papier verfasst hat, auch aus Personen der Basis bestand. Es sind z. B. Anregungen dabei, wie dass sich Kirchenleute vernetzen sollen mit Akteurinnen und Akteuren inner- und ausserhalb der Kirche, die ähnliche Anliegen und Aufgaben haben (beispielsweise Musik, Jugend, Soziales, Ökologie).

«Die Handreichung zeigt einerseits Grundhaltungen auf und bietet im zweiten Teil des Papiers Handlungsoptionen an.»

Wie wird der Inhalt der neuen Handreichung bei den Mitarbeitenden beliebt gemacht?

Im kommenden Jahr findet die verpflichtende Dekanatsfortbildung zum Thema «Synodalität» statt. Da wird die Handreichung thematisiert. Als Pastoralentwicklungsteam werden wir die Handreichung wo immer möglich einbringen. Wir hoffen, dass die Mitarbeitenden einen Gewinn darin sehen, miteinander und nicht im Alleingang die Kirche der Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Die Handreichung ist ein Instrument, das freiwillig angewendet werden kann. Je nach Ort, Zeitpunkt und Gegebenheit können unterschiedliche Akzente der Handreichung gesetzt werden. Ich hoffe, dass sie als Hilfestellung und nicht als Ballast angesehen wird.

Gibt es auch Widerstand dagegen? Wenn ja, bei welchen Punkten? Wie geht die Bistumsleitung damit um?

Bis zum jetzigen Zeitpunkt habe ich keinen Widerstand gespürt. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass sich der eine oder die andere aus seiner bzw. ihrer Komfortzone bewegen muss, um die Handreichung in ihrem Alltag zu integrieren. Das kann



Kann auf der Homepage des Bistums Chur gelesen oder heruntergeladen werden: die Handreichung für eine synodale Kirche.

anstrengend und mühsam sein. Veränderungen, besonders wenn sie an sich selber geschehen sollen, sind ungemütlich, aber notwendig.

Die Bistumsleitung steht hinter der Handreichung. Bischof Joseph Maria hat sich stark eingesetzt, damit sie realisiert wird. Er war an allen Sitzungen der Arbeitsgruppe mit dabei und hat sich synodal eingebracht. Bereits die Entstehung der Handreichung war ein synodaler Prozess. Mit der Handreichung will die Bistumsleitung synodale Prozesse unterstützen, die im Bistum möglich sind. Sie fokussiert sich nicht nur auf das, was die Weltkirche ins Rollen bringt.

Haben Sie einen Punkt in der Handreichung, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Das Kapitel «Uscire – auf die Menschen zugehen» liegt mir besonders am Herzen. In Zukunft wird die Seelsorge immer mehr zur Beziehungssorge werden. Damit Beziehung zu den Menschen stattfinden kann, müssen wir Seelsorgenden raus aus den Kirchen und unter den Menschen präsent sein.

Ein Abschnitt der Handreichung motiviert dazu, auf kreative und innovative Art, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und als Kirche präsent zu sein: auf dem Markt, am Bahnhof, in der Beiz oder im Handwerksbetrieb. Da, wo das Leben stattfindet, sollen wir auf eine authentische Art die Botschaft Jesu hintragen.

FRIEDE – EINE GEISTESHALTUNG

Am 1. Januar feiert die Römisch-katholische Kirche den Weltfriedenstag - einige grundlegende Gedanken zum Frieden.

(sc) Der Weltfriedenstag wird seit 1968 in der Römisch-katholischen Kirche begangen. Der Gedenktag entstand, als sich Papst Paul VI. am 8. Dezember 1967 angesichts der weltweiten Spannungen erneut mit einer Friedensbotschaft an die Regierenden in aller Welt wandte und den Neujahrstag zum Weltfriedenstag erklärte. Bis heute gibt der amtierende Papst alljährlich Botschaften heraus, in denen aktuelle Gerechtigkeitskonflikte – neben Krieg und Vertreibung auch Umwelterstörung – diskutiert werden, häufig mit Blick auf konkrete Geschehnisse der Gegenwart.

Gegenentwurf zur Realität

Wenige Tage vor dem Weltfriedenstag haben wir Weihnachten gefeiert. Die Erzählung von Weihnachten betont, dass der Friede der Herrlichkeit Gottes entspringt, und der Friede wird denjenigen Menschen zuteil, die ein Leben nach Gottes Geboten führen. Dabei sind die Zehn Gebote die Richtschnur für ein gottgefälliges Leben, aus dem der Friede wächst. Mit Blick auf die Welt scheint dies ein Gegenentwurf zur täglichen Realität zu sein. Dennoch brauchen wir Erzählungen, die gut ausgehen. Erzählungen, in denen Hungernde gesättigt, Trauernde getröstet und Gebrochene aufgerichtet werden. Wir brauchen Geschichten von Heilung, Geborgenheit, Zuwendung, Zusage und Gottes Hilfe. Wir brauchen diese Erzählungen, weil sie uns helfen, der Negativitätsspirale zu entkommen und auf Hass und Gewalt nicht mit noch mehr Hass und noch mehr Gewalt zu antworten.

Heilwirkung biblischer Erzählungen

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Worte unser Denken und Handeln, unsere Stimmung, unser Selbstwertgefühl und unsere Sichtweise beeinflussen. Worte, die wir denken und aussprechen haben Macht. Das liegt in der hochkomplexen Arbeitsweise unseres Gehirns begründet, bei der permanent alles vernetzt wird, was wir in die Kategorien Körper, Psyche, Ratio und Geist aufdröseln. Die Gehirnregionen der Sprachverarbeitung sind stets mit denjenigen Gehirnarealen verbunden, die unsere motorischen, sensorischen und emotionalen Aktivitäten steuern.

Positiv ausgehende Erzählungen prägen unser Denken und damit unsere Wahrnehmung und unser Handeln. Wir brauchen diese Erzäh-



lungen, damit unser Gehirn nicht nur diejenigen Areale aktiviert, die mit Zorn, Missachtung oder Vernichtungswille konnotiert sind, sondern auch diejenigen, die mit Hilfe, Teilen, Empathie und Hoffnung verbunden sind. Denn: «Nur das, was wir uns vorzustellen wagen, bildet den Horizont unserer Handlungen in der Gegenwart. Diese Handlungen bestimmen jedoch unsere Zukunft», so Dror Mishani, der preisgekrönte Literaturwissenschaftler.

Damit sich die biblischen Erzählungen wie die Weihnachtserzählung mit ihrer Heilkraft in uns entfalten können, braucht es jedoch eine gewisse Kenntnis der religiösen Sprache. Die Geburt Jesu ist das Zeichen dafür, dass Gottes Herrlichkeit – und damit Gottes Friede – unter uns Menschen wohnen will. Die Ankunft Gottes im kleinen Baby von Bethlehem bestätigt: Es ist möglich, dass sich Gott in seiner ganzen Fülle in uns Menschen inkarniert. Gott ist mit uns – in allen Widrigkeiten und in allem Ungemach. Aus dieser Erkenntnis wächst uns der von Gott geschenkte Friede, der unser Denken, Sprechen und Handeln beeinflusst. Der Friede, der mehr als ein Wort oder das Schweigen von Waffen ist. Der Friede, der eine Geisteshaltung darstellt, wie es der niederländische Philosoph Baruch de Spinoza (1632–1677), treffend festhielt:

*Friede ist nicht
Abwesenheit von Krieg.
Friede ist eine Tugend,
eine Geisteshaltung,
eine Neigung zu Güte,
Vertrauen, Gerechtigkeit.*

AGENDA IM JANUAR

SCHAMS – AVERS – RHEINWALD



*Es gibt keine grössere Kraft
als die Liebe – sie überwindet Hass
wie Licht die Finsternis.
(Pastor Martin Luther King)*

Pfarramt Andeer – Splügen

Tranter Flimma 45B
7440 Andeer
Telefon 079 221 78 09

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

E-Mail

info@kath-andeer-spluegen.ch

Pfarrer

Klaus Rohrer

Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig Frau Pia Camastral

Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche

Frau Christina Clopath

Telefon 079 684 05 66

radio gloria.CH
GOTT IST LIEBE

Gottesdienste, die mit einem *
gekennzeichnet sind, werden bei
Radio Gloria live übertragen.

Andeer



Gebet um Frieden Maria, Mutter des Herrn Neujahr

Montag, 1. Januar

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 4. Januar

14.30 Uhr Evtl. Begegnungskaffee
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 5. Januar

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

Epiphanie – Dreikönigstag

Samstag, 6. Januar

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Taufe des Herrn

Sonntag, 7. Januar

09.00 Uhr Eucharistiefeier,
wir denken besonders an:
Giovanni Ferrari
Alois und Albert Meier
Adolf Casura
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 11. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 12. Januar

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. Januar

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 18. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 19. Januar

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 21. Januar

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 26. Januar

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

4. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 28. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Splügen



Montag, 1. Januar

17.30 Uhr Ökum. Andacht mit
Kommunionfeier, mit dem
Gemischten Chor Rheinwald

Samstag, 6. Januar

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Januar

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 16. Januar

(in der ref. Kirche Hinterrhein)

19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Sonntag, 21. Januar

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Neue Gottesdienstzeiten für Sonn- und Feiertage

Andeer: jeweils 9 Uhr

Splügen: erster und dritter Son-
ntag im Monat und Feiertage jeweils
17.30 Uhr (bis März) dann 11 Uhr
(April bis Dezember)



Um was oder wen geht es?

Das Kreuz auf dem grossen Foto hier stammt von einem jungen Familienvater aus Südtirol, der leider in der Zeit, als ich dort wirkte, plötzlich an Herzversagen verstorben ist. Er hat es selber entworfen, hergestellt, auf den Berg getragen und dort installiert. Wenn ich dieses Kreuz sehe, erinnere ich mich nicht nur an Christoph, sondern an die Hingabe Christi, die dieser mit seinem Kunstwerk vermitteln wollte: Ihm ging es um IHN!

Gott begleitet uns durchs Jahr



«Was die Zukunft uns bringt, das wissen wir nicht, aber aus wessen Hand wir sie empfangen, das ist mir zutiefst bewusst.»

Mit diesen Worten eines Studenten und Widerstandskämpfers gegen das damalige NS-Regime in Holland, die

dieser im Gefängnis zu einem seiner Mitstreiter sprach, verbinde ich meine besten Wünsche für uns alle zum neuen Jahr 2024!



Neue Gottesdienstzeiten

Als Pfarradministrator von Andeer/Splügen und Thusis betreue ich ab Januar 2024 drei Gottesdienst-Orte. Dies ist für mich eine schöne Ergänzung meines Einsatzes, aber auch eine Herausforderung für uns alle, weil es Anpassungen benötigt für die Zeiten unserer Gottesdienste (siehe Agendateil der Pfarreien). Deshalb möchte ich alle Betroffenen um ihr Wohlwollen und Verständnis bitten und bedanke mich auch herzlich dafür. Die Änderungen wurden so vorgenommen, dass wir ein einfaches und konstantes Angebot gewähren können!

Engel – kitsch oder hilfreich?

Oliver Santschi und Klaus Rohrer haben sich zur Adventsfeier für die Senioren, welche die Trachtentanzgruppe Rheinwald jeweils sehr liebevoll organisiert und gestaltet (Fotos hier beim Text), wieder ein paar Gedanken gemacht für einen Impuls zum Thema Engel.

Leider wird dieses spannende biblische Thema im Alltag mit viel Kitsch überlagert, deshalb haben die beiden sich selbst in Kitschengel verwandelt, um so allen echte Überlegungen auf den Weg durch den Advent mitzugeben.

Gemäss einem Text von Anselm Grün möchten Engel uns etwas vom Glanz, von der Herrlichkeit Gottes vermitteln. Von seiner Grösse, seiner Macht, seinem Wirken! Deshalb stellt man sie als Lichtgestalt dar.

Engel gehören, gemäss einem anderen Text desselben Autors, zur geistlichen Welt, zur Welt Gottes, deshalb bildet man sie oft mit Flügeln ab.

Die geistliche Welt steht im wohlthuenden Kontrast zur materiellen, oft extrem materiell orientierten.

Nur im Licht Gottes, gemäss dem, was uns die Schrift offenbart, wissen wir von ihnen und ihrer Begleitung/Hilfe. Die Schüler hatten sich mit den Engeln beschäftigt und für die Feier solche gezeichnet – alle Anwesenden erhielten so ein Engel-Bild.

Was Engel suchen, das schreibt ebenfalls derselbe Autor, ist das, was Gott so sehr liebt: ein offenes Herz. Pfr. Oliver und Pfr. Klaus verteilten deshalb als Engel verkleidet von Tisch zu Tisch einfache Sterne aus Holz mit einer Öffnung, in die man die Teelichter stellen kann – diese dienten als Symbol für unsere offenen Herzen.

Die Feier ist wieder sehr gut gelungen und wir Seelsorger können nur bestätigen, dass man hier bei uns immer wieder offenen Herzen finden kann.



**THUSIS – SILS I. D. –
MASEIN – FLERDEN –
URMEIN –
TSCHAPPINA –
PORTEIN**

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator
Pfarrer Klaus Rohrer
Telefon 079 221 78 09

**Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge**
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Verwaltung
Petra Battaglia
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Hauswart
Georg Heinz
Telefon 079 636 69 60

Vermietung Kirchgemeindesaal
vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg

Grusswort

Ist nicht jeder Tag unseres Lebens ein Geheimnis? Nie wissen wir am Morgen, was der Tag uns bringt.
Bitten wir stets um SEINEN Segen, sagen wir stets Dank für das, was ist!
Johanna Arlt

Ein neues Jahr beginnt und wir wissen nicht, was kommen mag. Aber eine grosse Veränderung, die sicher kommt, ist dass ab dem 14. Januar die Sonntags-Gottesdienste neu um 10.30 Uhr beginnen werden.

Neue Gottesdienstzeit ab dem 14. Januar 2024



Da unser Pfarradministrator bereits um 9.30 Uhr einen Gottesdienst in seiner Pfarrei feiert, ist diese Verschiebung nötig, damit er rechtzeitig bei uns ankommt.
Vielen Dank allen für das Verständnis!

Möge Gott uns alle segnen und in diesem neuen Jahr zur Seite stehen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes neues Jahr und freue mich über viele Begegnungen in der Pfarrei.
Jilan Chelemben
Pfarreikoordinator

Gottesdienste und Anlässe

Neujahr

Kollekte: Für die Winterhilfe

Montag, 1. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken: Baseli Casualta-Plozza, Lucia Esposito und Carlo Stampa

Taufe des Herrn

Kollekte: Epiphanie-Kollekte

Sonntag, 7. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend Kirchenkaffee

2. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes

Sonntag, 14. Januar

10.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 16. Januar

09.30 Uhr Ökumenisches Morgen- gebet in der katholischen Kirche im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen, anschliessend Kaffee

Freitag, 19. Januar

19.00 Uhr Ökumenisches Abend- gebet in der reformierten Kirche

3. Sonntag im Jahreskries

Sonntag, 21. Januar

10.30 Uhr Ökumenischer Gottes- dienst zur Einheit der Christen in der reformier- ten Kirche

4. Sonntag im Jahreskries

Kollekte: Für die Caritas

Sonntag, 28. Januar

10.30 Uhr Eucharistiefeier



Feste im Januar 2024

01. Hochfest der Gottesmutter Maria
02. Hl. Basilius der Grosse und hl. Gregor von Nazianz, Bischöfe, Kirchenlehrer
03. Heiligster Name Jesus
06. Epiphanie/Erscheinung des Herrn/ Dreikönigsfest
07. Hl. Raimund von Peñafort/ Taufe des Herrn
13. Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer
17. Hl. Antonius, Mönchsvater in Ägypten
20. Hl. Fabian, Papst, Märtyrer; Hl. Sebastian
21. Hl. Agnes, Jungfrau, Märtyrin in Rom
22. Hl. Vinzenz, Diakon, Märtyrer in Spanien
24. Hl. Franz von Sales, Bischof von Genf, Ordensgründer, Kirchenlehrer
25. Bekehrung des Apostels Paulus
26. Hl. Timotheus und hl. Titus, Bischöfe, Apostelschüler
27. Hl. Angela Merici, Jungfrau, Ordensgründerin
28. Hl. Thomas von Aquin, Ordenspriester, Kirchenlehrer
31. Hl. Johannes Bosco, Priester, Ordensgründer

Impuls des Monats

Gebet um Einheit

Herr Jesus Christus
Du hast gebetet:
Lass alle eins sein,
wie du, Vater, in mir bist
und ich in dir.
Wir bitten dich
um die Einheit deiner Kirche.
Nimm von uns weg
den Geist der Eifersucht und Rivalität.
Lass unsere lieblosen Urteile
über die anderen verstummen
und mach uns alle eins.
Erhalte deine Kirche
in Einheit und Frieden;
gib ihr wachsendes Vertrauen
auf die Kraft des Gebetes
und auf die Führung deines Geistes.
Amen.

Plauder-Café

Der nächste Termin ist **Freitag, 26. Januar**, wie immer **von 9 bis 10.30 Uhr**.

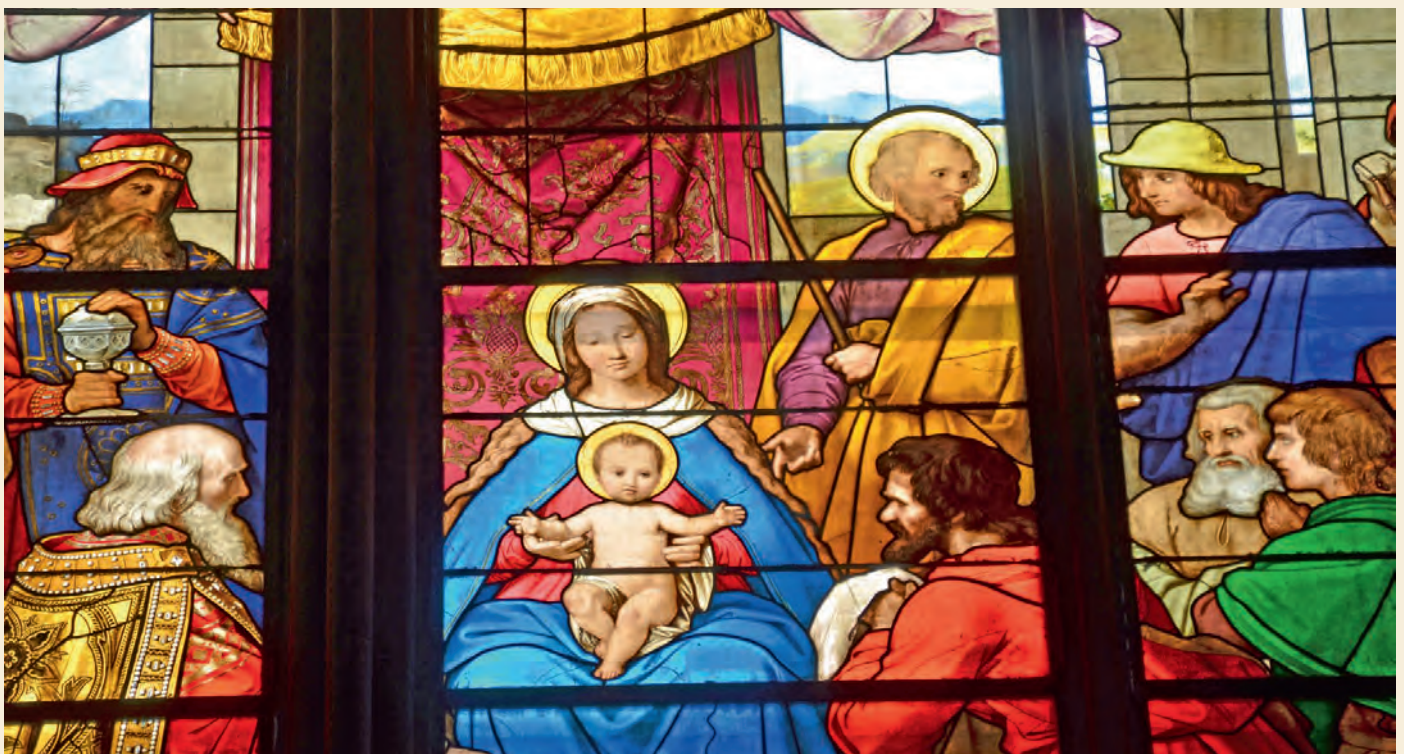
Gebetswoche zur Einheit der Christen

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst (Lk 10,27).

Unter diesem Motto wurde die diesjährige Gebetswoche von Christen aus der katholischen Erzdiözese Ouagadougou, aus protestantischen Kirchen, ökumenischen Einrichtungen und der GCN in Burkina Faso erarbeitet. Burkina Faso liegt in Westafrika in der Sahelzone, zu der auch die Nachbarländer Mali und Niger gehören. Etwa 64% der Bevölkerung sind Muslime, 9% gehören traditionellen afrikanischen Religionen an und 26% sind Christen (20% katholisch, 6% protestantisch). Diese drei Religionsgemeinschaften sind in allen Regionen des Landes und in praktisch allen Familien vertreten. Traditionell findet die Gebetswoche vom 18. bis 25. Januar zwischen den Gedenktagen für das Bekenntnis des Apostels Petrus und die Bekehrung des Apostels Paulus statt. Sie sind herzlich eingeladen, die verschiedenen Feierlichkeiten zur Gebetswoche für die Einheit der Christen zu besuchen.

Krippenausstellung

Vielen Dank allen, die das Adventsprojekt «Wohnungs-Suche» mit ihrer Krippe unterstützt haben. Danke der Impulsgruppe für die grosse Hilfe und dem Chor Picanto für die Mitgestaltung.



CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis

Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro

Freitags ab 9.30 Uhr
nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer

Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen

Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis

Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Am Samstag, 6. Januar (Dreikönigstag), kommen wieder die Sternsinger zu Ihnen, wenn Sie sich auf der Liste beim Eingang der Kirche eingetragen haben; sie liegt bis am Freitag, 5. Januar, vor der Messe auf.

Wir freuen uns, wenn wir viele Häuser und Wohnungen besuchen und Spenden für Kinder in Not sammeln dürfen. Seit dem 2. Dezember finden der Rosenkranz und die Messfeiern während der Woche im Pfrundhaus statt. Dies hat sich wie bereits im Februar 2023 bewährt, zumal inzwischen auch der Lift benutzt werden kann, so dass auch Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/innen problemlos ins Säli gelangen können, das uns von Montag bis Samstag als Gottesdienstlokal dient. An dieser

Stelle danken wir dem Kloster, namentlich Sr. Johanna, für das uns zur Verfügung gestellte Keyboard (elektronisches Musikinstrument), das sich ausgezeichnet für die Messen am Samstag im Säli eignet. Ab 13. Januar wird vorerst probeweise im Raum daneben die Möglichkeit zum Beichtgespräch angeboten; der Pfarrer ist jeweils an den angegebenen Samstagen ab 18 Uhr dort und steht Beichtwilligen zur Verfügung. Ein gesegnetes, friedvolles und gutes neues Jahr 2024 wünscht allen
Ihr/Euer Peter Miksch, Pfarrer

Gottesdienste

Neujahr – Weltfriedenstag Hochfest der Gottesmutter

Montag, 1. Januar

09.30 Uhr Festmesse

Dienstag, 2. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Mittwoch, 3. Januar

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 4. Januar

Gebetstag um kirchliche Berufe

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Erscheinung des Herrn Heilige Drei Könige – Epiphanie

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 5. Januar

18.00 Uhr Aussetzung, Beichtgelegenheit; Rosenkranz

19.00 Uhr HI. Messe vom Fest

1. Sonntag im Jahreskreis

Fest der Taufe des Herrn

*Kollekte für die Inländische Mission –
Epiphanieopfer für Kirchenrenovationen*

Samstag, 6. Januar

Herz-Mariä-Samstag

09.30 Uhr Hausbesuche der Sternsinger

18.30 Uhr HI. Messe für Rudolf Rizzi und Agatha Rizzi-Gantenbein (Pfrundhaus)

Sonntag, 7. Januar

09.30 Uhr Feierliche HI. Messe mit Wasserweihe

Mittwoch, 10. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 11. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

2. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Samstag, 13. Januar

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.30 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus) für Maria Vetter-Pirovino und Imelda Vetter

Sonntag, 14. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier für Elisabeth Pirovino-Birchmeier

Mittwoch, 17. Januar

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 18. Januar

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (bis und mit 25. Januar)

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Freitag, 19. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

3. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 20. Januar

18.30 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus) für Maria Schatz-Schlatter

Sonntag, 21. Januar

09.30 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 24. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 25. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Freitag, 26. Januar

14.00 Uhr «Zäme fiire» im Pfrundhaus

4. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 27. Januar

Keine Abendmesse um 18.30 Uhr

Sonntag, 28. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 31. Januar

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz am Montag um 17 Uhr im Pfrundhaus. Die hl. Messe feiern wir am Mittwoch alle 14 Tage um 16 Uhr im Heim St. Martin; in der jeweils anderen Woche um 17 Uhr im Pfrundhaus. Donnerstags um 9 Uhr und alle zwei Wochen freitags um 17 Uhr hl. Messe im Pfrundhaus. Bitte beachten Sie auch die Angaben im «Pöschli», in den beiden Anschlagkästen und auf der Webseite www.kathkgcazis.ch sowie die Mitteilungen am Ende der Gottesdienste am Samstag/Sonntag.



Mitteilungen

Todesfall

Ronny Näf

* 1. August 1978 † 17. November 2023

Die Trauerfeier (Requiem) für ihn hat am 25. November in unserer Pfarrkirche stattgefunden. Den Dreissigsten haben wir am Sonntag, 17. Dezember, gehalten.

Er ruhe in Gottes ewigem Frieden.

Samstag, 6. Januar Heilige Drei Könige – Sternsingen

Am Dreikönigstag werden wieder die Sternsinger durchs Dorf ziehen – eine Gruppe Ministrant/innen, die mit dem Pfarrer jene Häuser und Wohnungen besuchen, wo es gewünscht wird. Wir freuen uns, wenn wir bei vielen Menschen zum Singen und zum Segnen der Häuser und Wohnungen willkommen sind. Diesmal sammeln wir für das Projekt Gemeinsam für unsere Erde. In Amazonien und weltweit. Die Liste, um sich einzutragen, liegt wie immer in der Kirche beim Eingang auf. Webseite: <https://www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen>



Gottesdienste im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.15 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
17.30 Uhr Anbetung

Freitag

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Besonderheiten im Januar

Montag, 1. Januar

Neujahr

10.00 Uhr Heilige Messe

2. bis 5. Januar

07.00 Uhr Heilige Messe

Barmherzigkeitsrosenkranz

Jeden Freitag um 15 Uhr beten wir in unserer Klosterkapelle gemeinsam den Barmherzigkeitsrosenkranz, speziell im Anliegen für den Frieden in der Welt und in unseren eigenen Herzen. Danach verweilen wir in stiller Anbetung bis 15.30 Uhr. Herzliche Einladung an alle.

Bibelteilen

Freitag, 19. Januar, 16 bis 17 Uhr

Bitte anmelden bei:
sr.benedicta@kloster-cazis.ch

Frauentreff

Mittwoch, 24. Januar, 9.30 bis 11 Uhr

Wir bitten um Anmeldung bis 20. Januar:
sr.m.aurelia@hotmail.com oder Telefon
081 632 30 65

TOMILS – PASPELS – RODELS-ALMENS



Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels

Pfarrer Peter Miksch

Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:

Pfarrer Peter Miksch

Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident Domleschg Norbert Simoness

Telefon 081 655 13 72

Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS

Telefon 081 655 21 72

Adrian Bachmann, US/MS/OS

Telefon 081 630 12 78

Priska Bieler, US

Telefon 078 620 97 52

Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe

Adrian Bachmann

Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» (1 Korinther 16,14). Dies ist die Herrnhuter Jahreslosung für 2024. In ökumenischer Verbundenheit mit unseren reformierten Mitchristen wollen wir uns im neuen Jahr zu Herzen nehmen, was der Apostel Paulus den Christ/innen seiner Zeit ans Herz gelegt hatte und was heute genauso wichtig ist wie damals. Möge der Geist Gottes, der Geist der Liebe, Christ/innen aller Konfessionen in der Liebe miteinander verbinden. In diesem Sinne besonders herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am 21. Januar um 11 Uhr in Scharans.

Euch/Ihnen allen ein gutes, gesegnetes 2024!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria/ Weltfriedenstag

Montag, 1. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)

Taufe des Herrn

Epiphanielkollekte für Kirchenrestaurationen

Samstag, 6. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch),
anschliessend Umtrunk im
«StALL für ALL»

Sonntag, 7. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch),
musikalische Begleitung
Kloster Cazis

2. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für SOFO Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 14. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch),
musikalische Umrahmung
durch Zitherklänge

3. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 20. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Albert Brülisauer
Anna Scharegg-Krenn

Sonntag, 21. Januar

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen in Scharans
(Pfr. Miksch, Pfrn. Weinert, Pfr. Ruf),
anschliessend Apéro

4. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 28. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch),
anschliessend Umtrunk im
«StALL für ALL»

Dienstag, 30. Januar

19.30 Uhr «Gott und die Welt – im Alltag», Gesprächsabend
im Pfarrhaus Paspels

Mitteilungen

Rückblick: Grittibänzbacken im Pfrundstall

Bevor es losgehen konnte an diesem 2. Dezember mit dem Grittibänzbacken im Pfrundstall Tomils, mussten erst einmal enorme Schneemengen überwunden oder beseitigt werden. Die Freude und das Erstaunen über den Schneefall in der Nacht war gross an jenem Samstagmorgen. Zwei Dutzend gut gelaunte und freudig gespannte Kinder und einige Eltern versammelten sich im Pfrundstall zum zweiten Mal zum Grittibänzbacken. Aus logistischen Gründen wurde die Gruppe geteilt, und so durfte die eine Hälfte zuerst einmal den «StALL für ALL» mit seinen Spielen in Beschlag nehmen, während die andere Hälfte mit dem Gestalten der Grittibänzen beginnen konnte. Verständlicherweise zogen es einige Kinder vor, die «Wartezeiten» draussen im Schnee anstatt im «StALL für ALL» zu verbringen. Es war ein fröhliches und meist friedliches Treiben. Die Zeit verging wie im Flug, und nachdem alle Grittibänzen gebacken waren, ging



es noch ans Verzieren. Den Abschluss des Morgens bildete das gemeinsame Erinnerungsfoto. Einige Kinder hielten es kaum aus, bis nach dem Foto zu warten, bis sie ihren Grittibänz endlich anbeissen durften.

Ein wunderschöner Anlass, der auch Dank engagierten Erwachsenen erneut durchgeführt werden konnte. Catrin und Samuel Buchli, Romana Caviezel und Marlies Ardüser sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt! (ab)

50 Jahre Kirchenchor Concordia Ausserdomleschg

Konzert in der Kirche Tomils am Sonntag, 14. Januar, um 15 Uhr

Mit dem «Weihnachtsoratorium op.12» für fünf Solisten, Chor, Streicher, Harfe und Orgel von Camille Saint-Saëns, dem «Cantique de Jean-Racine» Op 11 von Gabriel Fouré für Chor, Orchester, Harfe und Orgel, dem «L'adieu des Berges à la Sainte Famille» für Chor, Orchester und Orgel, der «Hymne à la nuit» für Sopransolo und Chor von Jean Philippe Rameau sind nebst dem «Pia mentes omnes gentes» von Carl Ditters von Dittersdorf für Tenorsolo, Chor, Orchester und Orgel alles Werke von französischen Komponisten zu hören. Solisten: 1. Sopran – Elisabeth Germann, 2. Sopran – Nora Bertogg, Alt – Astrid Dietrich, Tenor – Michel Freund, Bass – Martin Roth, Harfe – Eva Giubentif-Hunziker, Orgel – Karl Kaiser, Orchester ad hoc, Konzertmeisterin Ruth Michael, Leitung Rico Caviezel. (kc)

Der synodale Prozess

Im Rahmen der letzten Kirchgemeindeversammlung informierte Reto Parpan als Vertreter des Kantonalen Seelsorge-rates über den synodalen Prozess. Die-

ser Prozess wurde von Papst Franziskus 2021 angestossen in der Hoffnung, dass sich möglichst viele gläubige Katholikinnen und Katholiken einbringen in die Diskussion, wie die Beteiligung am kirchlichen Leben gefördert und die kirchliche Gemeinschaft künftig gestaltet werden kann.

Hier eine Auswahl der Schwerpunkte und Themenfelder, die ab 2024 umgesetzt werden sollen:

- Überwindung des Klerikalismus (Gefälle Geweihte – Laien)
 - Gleichberechtigung der Geschlechter
 - Aktive Teilhabe, Mitsprache und Mitverantwortung aller
 - Anliegen der Jungen ernst nehmen
 - Ökumene leben – Dialogkultur
 - Lebensbezogene Liturgiegestaltung
 - Anerkennung sexueller Vielfalt
 - Diakonie – «Eine Kirche die nicht dient, dient zu nichts»
- u. v. m.

Klar sind dies viele schöne Vorhaben, aber noch keine Taten. Es liegt auch nicht alleine in den Händen des Papstes, diesen angestossenen Prozess zum Erfolg zu führen. Alle gefirmten Christinnen und Christen sind zur Mitwirkung aufgerufen. Denn alle haben sich mit ihrer Firmung zu den christlichen Werten und Glaubensinhalten bekannt und ihren Willen bekundet, gemäss diesen zu leben und sich für diese einzusetzen. Jede und jeder von uns kann, ja sollte ein positives und konstruktives «Mosaiksteinchen» im grossen und vielfältigen Bild der Kirche sein – allen skandalösen und destruktiven Tendenzen zum Trotz! (ab/rp)

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen

Dieses Jahr findet der Gottesdienst zur Einheit der Christen **am Sonntag, 21. Januar, um 11 Uhr** zum ersten Mal in Scharans statt. Nehmen Sie diese Gelegenheit zur gemeinsamen Feier unseres Glaubens wahr, denn dort, wo sich Menschen begegnen, fallen die Vorurteile ... (ab)



Im Januar

Freitag, 26. Januar, ab 17.30 Uhr «Frytigsbier» im Pfrundstall Tomils

Gemütliches Beisammensein bei einem feinen – auch alkoholfreien – Schluck zum Start ins Wochenende. Grillmöglichkeit vorhanden. Grillgut muss selber mitgebracht werden.

Dienstag, 30. Januar, «Kirche im Alltag» um 19.30 Uhr im Pfarrhaus Paspels

Aus «diskutiera» wurde neu «Gott und die Welt – im Alltag». Wer Lust am Meinungsaustausch über Gott und die Welt hat, ist bei diesem Anlass richtig. Unterschiedliche Sichtweisen über die Konfessionen hinaus sollen als Bereicherung und nicht als Bedrohung wahrgenommen werden. Da wir im letzten Jahr mit dem Austausch zum «Vater unser» nicht fertig wurden, werden Gedanken und Fragen rund um dieses zentrale Gebet der Christen auch den Abend vom 30. Januar bestimmen. Herzliche Einladung an alle Interessierten! (ab)

NEUJAHRSGRUSS VOM HOF

Peter Camenzind, Generalvikar von Graubünden, zum neuen Jahr.



Während ich mir – noch im alten Jahr – Gedanken mache über das neue, leuchtet gerade die Sonne über die tief verschneite Winterlandschaft. Da sich das Wetter jeder Beeinflussung durch den Menschen entzieht, bleibt es für uns die wichtigste tägliche Erfahrung, die uns bewusst macht, dass wir nicht Herren der Schöpfung sind, sondern ein Teil von ihr. Die Erde ist unsere Heimat, die wir mit vielen Elementen und Geschöpfen teilen. Sie beherbergt und nährt uns, und das scheinbar so stabile und in Wahrheit doch so verletzliche Gleichgewicht der Natur bestimmt

auch unseren Platz in der Welt. Menschen, die glauben, fühlen sich darum in der Natur und im Erleben des täglichen Wetters Gott nahe, und oft spricht ER durch den Schnee, den Wind, den Regen und den Sonnenschein zu uns.

Im grossen Daheim der Erde habe ich nun auch wieder ein kleines Zuhause gefunden. Während diese Zeilen erscheinen, werde ich wohl meine neue Wohnung auf dem Hof in Chur bezogen haben. Dankbarkeit kommt auf, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, einen Ort, wo es warm ist und der Schutz bietet. Meine Gedanken gehen zu den Menschen, denen das fehlt, die obdachlos oder heimatlos sind. Die Geschichten im Evangelium, die von der Kindheit Jesu berichten, führen mir in den Tagen des Jahreswechsels vor Augen, dass auch der Ewige diese Erfahrung machen musste, als er sterblich wurde.

Ich stelle mich darauf ein, auch im neuen Jahr nicht nur bei strahlendem Sonnenschein, sondern auch bei trübem Wetter Gott nahe zu sein. Und ER gebe uns die Kraft der Liebe, IHN einzulassen in unser Zuhause, auch wenn er sich im hungrigen, fremden oder straffälligen Menschen verbirgt.

Allen, die mit ihrem Glauben und durch ihre guten Taten dem Herrn den Weg bereiten, ein gesegnetes Jahr 2024.

Peter Camenzind, Generalvikar



ALLA SAVA DIGL ONN NIEV

Giud clutger annunzian ils zenns il cumiau digl onn vargau e fan beinvegni agl onn niev. E tedlond lur solemn resunar seregheglian patratgs che pertuccan il vargau e lu era il futur.

In sguard anavos ed in el futur

El vargau ei bein enqual sfida stada da dumignar, bia ei reussiu, enqual mument ei staus stuffis, tscheu e leu ha zatgei disdiu e las consequenzas han magari fatg mal. Seigi sco ei vegli, quei che ei stau sa negin midar. Nus savein decider sezs co nus lein trer bilanza. Carstgauns cun in temperament led han pli lev da schar esser il vargau vargous e perdunar ton a sesez sco al concarstgaun quei e tschei che ha fatg mal. Els san ch'il temps migliura beinenqual plaga sch'ins sgratta e cava buc adina puspei vid quellas. Ed els san era che negin carstgaun ei perfetgs e che beinenqual caussa emprend'ins era cun far sbagls.

Negin da nus sa schebein nus vegnin aunc a festivar inagada Nadal e Daniev. Negin da nus sa cun tgei surprisas che nus vegnin confrontai egl onn niev. Per saver mirar el futur cun cor led drova ei fidonza e plascher da viver. Il plascher da viver savein nus emprender dils affons. Els miran cun anim e tschaffen viaden en lur di e van e cuoran e selegran ni sevilentan da quei che se presenta ad els e sch'els roclan, sche levan ei puspei si.

Plascher da viver

Era nossa relaziun cun Diu sa dar a nus plascher da viver. Da Diu savein nus sefidar. La fidonza enten el dat a nus curascha per nies mintgadi. Quella experientscha han nundumbreviels carstgauns fatg. Gia il psalmist ei pertscharts da quei e di: «Il Segnerei mia glisch e miu salit, da tgi duess jeu haver tema.» (Ps 27). Viver cun quels patratgs ei viver en preschientscha da Diu ed esser perschadius ch'el cumpogna nus plein carezia e quei adina e dapertut, vegni tgei che vegli.

In agid el mintgadi anflein nus ella Sontga Scartira, oravontut el Niev Testament ed el cudisch dils psalms. Dapi igl onn 2010 havein era nus romontschs in cudisch cun en tut ils psalms. Quels dattan perdetga co carstgauns ein seviults tier Diu en las pli differentas situaziuns dalla veta ed an han anflau confiart e curascha da cuntinuar lur via e drizzar lur veta tenor la veglia dil Segner,



offniada els diesch plaids a Moses sil cuoim Sinai. Nus enconuschein quels diesch plaids els diesch comondaments da Diu. Ils emprems treis tractan nossa relaziun cun Diu ed ils auters siat ein resumai ella schinumada regla dad aur che secloma: «Tut quei che vus leis ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era ad els» Mt. 7,12. Ins savess era dir: Tut quei che vus leis buca ch'ills auters fetschien a vus, quei fagei era vus buc ad els. Era la covivenza denter ils pievels gartegiass meglier sch'ills menaders setenessen vid quella devisa. Buca per nuot senumna ella «Regla dad aur».

Vuler bein in a l'auter

Cul salid: «Bien di, bien onn da biemaun, nus giavischein in bien niev onn!», spluntan ils affons il di da Daniev vid igl esch dils vischins en nos vitgs. Quei salid exprima la tenuta da vuler bein in cun l'auter. Ella dat in bien sentiment a grond e pign. E da Buania van ils affons a cantond ellas scheinas (quartiers) da nos vitgs e signeschan ils eschs-casa cun l'inscripziun 20 + C + M + B 24. Quei ein ils emprems bustabs per il giavisch latin: «Cristus manseonem benedicat!» che vul dir: «Cristus benedeschi questa casa!». Biars vesen en quels bustabs era las inizialas dils nums dils treis sabis Casper, Meltger e Baltasar. Vuler bein in a l'auter s'exprima era en noss'oraziun in per l'auter, oravontut ell'oraziun dils geniturs per ur affons che sa finir cun la benedicziun che Aaron urava sur dil pievel d'Israel:

Il Segner benedeschi e protegi tei,
el laschi sclarir sur da tei sia fatscha,
e fetsdchi grazia cun tei,
il Segner fetschi stem da tei e regali a ti sia
pasch. Amen

E cun quella benedicziun giavischel jeu da cor in bien niev onn era a tut tgi che ha legiu
quests mes patratgs.

Florentina Camartin, Breil

«PACE IN TERRA AGLI UOMINI, CHE EGLI AMA» (LC 2,14) ...

... solo un'illusione?

Non si può iniziare un anno senza ripensare all'anno appena finito. Un credente o una comunità cristiana dovrebbero confrontarsi con alcune delle domande che quanto è avvenuto pone alle chiese. E ben sapendo, soprattutto, che non sono i credenti o le Chiese che decidono gli eventi, anche se poi sono chiamati a parteciparvi. Credo si possa dire che due eventi hanno punteggiato il 2023 e interpellano la nostra coscienza di credenti: le guerre e la povertà. Sono, in realtà, due facce della stessa medaglia.

Figli di Lamec

Quanto è successo con la guerra russo-ucraina è inquietante: dopo averci riempito di angoscia per primi mesi è poi stata oscurata da un'altra guerra. Orribile come ogni guerra, ma anche sempre più vicina al nostro mondo. La Russia e l'Ucraina hanno portato la guerra ai nostri confini geografici, la Palestina e Israele l'hanno spinta dentro i nostri paesi europei, un tempo vigorosi e opulenti, oggi sempre più vecchi e affaticati. Papa Francesco ha continuato, instancabilmente quanto inutilmente, a ricordare a tutti che la parola «guerra» non può mai essere leggera perché ha prezzi altissimi. In termini di guadagno per chi la scatena e la sostiene, in termini di sofferenza, lutto e disperazione per gli inermi che la subiscono. È esattamente qui, in questa forbice tra chi dalla guerra ci guadagna e chi invece ci perde tutto che hanno preso la parola le Chiese. Ci ha turbato il bellicismo ideologico-religioso di alcuni capi di chiese o di semplici fedeli cristiani, e ci ha consolato il coraggio di religiosi e laici, insieme ad alcuni presbiteri e vescovi che hanno accettato di restare lì dove ormai non c'è più spazio nemmeno per la pietà. Perché, comunque sia, in guerra diventano tutti più cattivi: la guerra amplifica la rabbia, la voglia di rivalsa, il bisogno di vendetta.

Il grande affresco dei miti biblici delle origini, che abbracciano i primi 11 capitoli della Genesi, vuole certamente ricordarci che siamo tutti figli di Caino. L'istinto alla violenza, perfino quella fraticida, è iscritto nel DNA dell'umanità, ma Dio si preoccupa di frenare l'insorgere di una catena di violenza fin dal suo inizio impedendo a chiunque di vendicarsi contro Caino. È pur vero però che, poco più avanti, Lamec, il figlio di Caino, con



«Maràna tha!» ...
per spezzare la catena
di violenza e guerra.

le sue mogli si vanta: «Sette volte sarà vendicato Caino, ma Lamec settantasette» (Gen 4,24). Di fronte allo scandalo di ogni forma di fraticidio ci sono solo due possibilità, la vendetta o il perdono. La vendetta sembra sia più facile del perdono. E noi, che spesso siamo più figli di Lamec che non di Caino, dovremmo ricordarci che non a caso Gesù risponde a Pietro che gli chiede quante volte dobbiamo essere disposti a perdonare: «Non ti dico fino a sette volte, ma fino a settanta volte sette» (Mt 18,22). La guerra, invece, insegna la vendetta, non il perdono.

Maràna tha!

In guerra i ricchi diventano più ricchi e i poveri diventano più poveri: è una legge inesorabile. Ci siamo illusi durante la pandemia quando ripetevamo: «Ne usciremo migliori!» Anche la pandemia è stata una guerra e non ne siamo usciti per nulla migliori. A pagare i prezzi più alti, poi, sono sempre i più indifesi, i bambini e i vecchi, i poveri e i malati. Gesù è venuto e una moltitudine dell'esercito celeste ha cantato «pace in terra agli uomini, che egli ama» (Lc 2,14). Ma, a più di 2000 anni dalla venuta del Messia, la nostra arte della guerra è diventata sempre più sofisticata. Per questo, in molti considerano la nostra fede niente più che un'illusione. Per questo, però, il saluto che Paolo scrive di sua mano alla fine della lettera ai cristiani di Corinto è «Maràna tha!» (1 Cor 16,22). Una frase che ha due possibilità di significato «Il nostro Signore è venuto» oppure «Vieni, Signore Gesù». Chi crede in lui sa che sono vere tutte e due.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

HASS GEGEN CHRISTEN

Die grösste Christenverfolgung der Geschichte fand nicht im Römischen Reich statt, sondern sie geschieht aktuell, in der Gegenwart. Zunehmend auch in Europa.

**Nahezu weltweit
im Fokus von
Vandalen:
christliche Kirchen.
(Symbolbild)**

Täglich sind unzählige Christen in der Welt Opfer von Verfolgung. Gemäss dem christlichen Hilfswerk Open Doors sind weltweit mehr als 360 Millionen Christen einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Auch wenn Christenverfolgung oft in muslimisch geprägten Ländern erfolgt, ist Christenverfolgung kein reines Phänomen muslimisch-traditioneller Staaten. So belegt das atheistisch-kommunistische Nordkorea Platz eins der Christenverfolgungen. Das als «grösste Demokratie der Welt» bezeichnete Indien belegt Rang 11. Verfolgt werden als Ergebnis der hindu-nationalistischen Regierungspolitik nicht nur Christen, sondern auch Muslime.

Auf wen können verfolgte Christen zählen?

Christen sind weiterhin die meistverfolgte Religionsgemeinschaft der Welt, wenn auch nicht die einzige. Auf wen können die verfolgten Christen zählen? Vom säkularisierten Westen ist kaum Hilfe zu erwarten. Beim Leidenschrei der verfolgten Christen zuckt er mit den Achseln, beim Untergang der orientalischen Christenheit sieht er weg.

Dabei könnte die einzige potenzielle Lobby der verfolgten Christenheit nur in den – zumindest historisch – christlich geprägten Staaten liegen. In den Ländern des Kontinents, der noch durch das Christentum geprägt ist, der seine Fokussierung auf Menschenrechte und Freiheitsrechte nicht zuletzt diesem Glauben verdankt: in Europa

Ein Problem, bei dem weggeschaut wird

Doch Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen nehmen auch in Europa zu. Zu diesem Ergebnis kommen die Jahresberichte des Menschenrechtsbüros der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und des Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians in Europe (OIDAC Europe). Das Observatoire de la Christianophobie belegt, dass es in Frankreich im Schnitt täglich fast drei solche Angriffe gibt.

Bei den meisten Taten gegen Christen in Europa handelt es sich um Vandalismus, aber Attacken auf Menschen nehmen zu. Obgleich ein Grossteil der Angriffe durch anonyme Täter erfolgt, bekennen sich ideologisch motivierte Gruppen immer häufiger stolz zu ihren Taten, durch Bekennerschreiben, durch am Tatort angebrach-



te Slogans und im Netz. Politisch, ideologisch oder religiös motivierte Angriffe auf Christen machen kaum Schlagzeilen. Neben tätlicher Gewalt, Brandstiftung und Vandalismus nimmt auch die Einschränkung von Meinungs-, Glaubens- und Gewissensfreiheit stetig zu. So z.B. die Eliminierung von Gewissensklauseln, die es Ärzten ermöglichen, Behandlungen aus Gewissensgründen abzulehnen – etwa Geschlechtsumwandlungen an Minderjährigen.

Schlagzeilen machte zuletzt der Freispruch der Ärztin und ehemaligen finnischen Innenministerin Päivi Räsänen. Sie und der lutherische Bischof Juhana Pohjola waren der «Agitation gegen eine Minderheit» angeklagt, weil sie ihre christlichen Überzeugungen öffentlich gemacht hatten. Räsänen veröffentlichte 2019 in einem Tweet Bibelverse und hatte in einer Rundfunkdebatte (2019) und in einer kirchlichen Broschüre ihre Glaubensüberzeugungen zu Ehe und Sexualethik mitgeteilt. Bischof Pohjola war wegen der Veröffentlichung von Räsänens Broschüre aus dem Jahr 2004 angeklagt worden. Im Prozess griff die Staatsanwältin zentrale christliche Inhalte an, ausserdem verhörte sie Räsänen und den Bischof zu theologischen Fragestellungen und ihrem persönlichen Glauben. Das Kreuzverhör erinnerte stark an eine Untersuchung wegen Häresie. Räsänen hatte offenbar gegen die neuen Dogmen des Zeitgeistes verstossen,

Der Freispruch erfolgte kürzlich in zweiter Instanz. Der vier Jahre lange Kampf durch Verhöre und Prozesse zeigt, wie bedroht die Glaubensfreiheit zuweilen gerade in Ländern ist, die als besonders liberal gelten. (sc)

KENNST DU DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE?

Die Lösung des Rätsels findest du auf der Pinnwand.

Am 6. Januar feiern wir den Dreikönigstag, der auch Epiphanie genannt wird. Bestimmt hast du schon einiges über die Drei Könige gehört. Teste dein Wissen mit unserem grossen Quiz.

1. Die Heiligen Drei Könige sind in der Bibel erwähnt im ...

- a) ersten Buch der Könige
- b) Johannes-Evangelium
- c) Markus-Evangelium
- d) gar nicht

2. Die Heiligen Drei Könige werden auch bezeichnet als ...

- a) Sterndeuter aus dem Osten
- b) Zauberer aus dem Westen
- c) die weisen Könige aus dem Norden
- d) die Weisen aus dem Auenland

3. Wie fanden die im griechischen Text als *magoi* bezeichneten Männer das Jesuskind?

- a) mit einem Navi
- b) durch den Stern von Bethlehem
- c) durch den Engel Gabriel
- d) durch einen Boten namens Zacharias

4. In einem Lied, das die Sternsinger oft singen, heisst es «Wir kommen daher aus dem ...»

- a) Abendland
- b) Auenland
- c) Morgenland
- d) Königsland

5. Gemäss der Legende hiessen die Heiligen Drei Könige

- a) Castor, Melchior, Balthasar
- b) Caspar, Melchisedek, Balthasar
- c) Caspar, Melchior, Belsazar
- d) Caspar Melchior, Balthasar

6. Was bedeuten die drei Buchstaben CMB, die Sternsinger an der Tür hinterlassen?

- a) Christus mansionem benedicat
- b) Caspar, Melchior, Balthasar
- c) Christus und Maria, bittet für uns
- d) Christen mit Brauchtum

7. Welche Geschenke brachten die Heiligen Drei Könige dem Jesuskind?

- a) Geld, Weihrauch, Myrrhe
- b) Gold, Weihrauch, Myrrhe
- c) Gold, Weihrauch, Möhren
- d) Gold, Weihrauch, Myrte

8. Was ist eigentlich Myrrhe

- a) im Deutschen müsste es Möhren heissen, Myrrhe ist die griechische Bezeichnung dafür
- b) ein wertvolles, glänzendes Metall
- c) ein wertvoller Edelstein
- d) ein Gummiharz, das wie Weihrauch verbrannt oder als Bestandteil einer Salbe verwendet wird

9. Welcher König liess die Sterndeuter zu sich kommen?

- a) Pilatus
- b) Pontius
- c) Herodes
- d) Augustus

10. Wann wird das Dreikönigsfest gefeiert?

- a) 31. Dezember
- b) 1. Januar
- c) 6. Januar
- d) 2. Februar

11. Wo liegen die Reliquien der Heiligen Drei Könige?

- a) Mailand
- b) Rom
- c) Jerusalem
- d) Köln

12. Wie kamen sie dorthin?

- a) Es war ein Geschenk von Papst Pius VIII. an den Kölner Kardinal Joseph Frings.
- b) Bischof Bonifatius, der Apostel der Deutschen, brachte sie aus Rom mit.
- c) Während der Kreuzzüge im 12. Jh. gelangten sie über Istanbul und Venedig nach Köln.
- d) Kaiser Friedrich raubte sie und schenkte sie dem Kölner Erzbischof Rainald von Dassel.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
102 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Under Feld 20,
7012 Felsberg

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Domleschg,
Falera, Flims-Trin, Landquart-
Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/
Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia
miez, Martina, Pontresina,
Rhâzüns, Sagogn, Samedan/
Bever, Samnaun, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluen, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Die Heiligen Drei
Könige auf ihrem Weg zum Kind
in der Krippe.

Foto: Adobe Stock Fotos



Im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes mit
Bischof Joseph Maria Bonnemain wurde
Bruder Murezi Casanova am 11. November am
Patronatsfest von Kloster und Klosterkirche Disentis
in Disentis zum Diakon geweiht.

(Fotos: Stefan Schwenke, zVg. Kloster Disentis)

...das Fest «Taufe des Herrn»
am Sonntag nach Epiphanie
gefeiert wird? Es erinnert an
die Taufe Jesu durch Johannes
Baptist im Jordan. Mit dieser
Taufe beginnt Jesu öffentliches
Wirken.

... wir am 1. Januar nicht
nur den Weltfriedenstag,
sondern auch das Hoch-
fest der Gottesmutter
Maria feiern?

Lösung zum Quiz auf S. 11

1. d; 2. a; 3. b;
4. c; 5. d;
6. a; 7. b; 8. d;
9. c; 10. c;
11. d; 12. d



Die Redaktion wünscht ein geseg-
netes und glückliches neues Jahr.

... jeweils am Sonntag,
14. und 28. Januar, ein
Adoray Lobpreis-
abend stattfindet? Es
erwartet euch Lobpreis,
Impuls, Anbetung und
Gemeinschaft. Jeweils
von 19 bis 20 Uhr
in der Seminarkirche
St. Luzi in Chur.